

den Vizeregierungschef, eilends durchgeführt. Vom erwünschten Einbezug Vogts in die offizielle Aussenvertretung war schliesslich auch die Volksdeutsche Mittelstelle (VOMI) unterrichtet.⁵³

Hoop reagierte drei Tage nach den Besprechungen in Bern auf das Drängen der VU, er notierte: «Mit H. [Herrn, d. Verf.] Dr. Vogt vereinbart, fallweise sich über die Unterhandlungspartner zu einigen», hiervon werde der VU-Parteiausschuss von Vogt verständigt.⁵⁴ Hoops Notiz ist für das Mitwirken Vogts in der Aussenvertretung eigentümlich. Beide, Hoop wie Vogt, hatten sich auf ihre aussenpolitischen Auftritte zu einigen. Hier kam das koalitionsfähige Moment zur Geltung. Hoops knapper Vermerk deutet andererseits auf informelle Spielräume in der auswärtigen Interessenwahrung. Hier bestand keine feste Ressortordnung, sie konnte «fallweise» nötig werden, mit wechselnden «Unterhandlungspartnern». Hoop selbst war mit dem improvisierten Charakter der liechtensteinischen Diplomatie vertraut. Auch in den Kontakten mit dem Deutschen Reich griff er ohne eigene aussenpolitische Bürokratie und Vertretung auf persönliche Beziehungen zurück. Einer dieser informellen Drähte ins Reich war der liechtensteinische Briefmarkenberater und NSDAP-Funktionär Hermann Sieger.⁵⁵

Sieger war Hoop bei dessen Berlinreise während der Märzkrise behilflich. Dieser Besuch erfolgte noch in Rücksprache mit Bern,⁵⁶ der zweite, «offizielle» Staatsbesuch vom 2./3. März 1939 wurde unter Umgehung der schweizerischen Diplomatie von Hoop und Fürst Franz Josef II. vorbereitet.⁵⁷ Im Inland verteidigte Hoop die informelle Kontaktpflege mit dem Deutschen Reich. In seiner Eschner Rede vom 11. Dezember 1938⁵⁸ meinte Hoop, dass er mit «hohen Persönlichkeiten» im Reich verkehre, er werde dabei nicht «wie ein Elefant in einem Porzellanladen» auftreten, sondern «klug und überlegend» handeln.⁵⁹ Dieses Rechtfertigungsmuster der Beschwichtigungspolitik – das Wohlwollen des Reiches durch persönliche Kontaktpflege zu erhalten – wird im Laufe des Krieges beibehalten, von Hoop und Vogt.⁶⁰

In der Literatur wird darauf hingewiesen, dass Hoop trotz Bevorzugung der schweizerischen Anbindung Liechtensteins an einer grundsätzlichen Abklärung der eigenen Handlungsspielräume interessiert war. Angeführt werden Hoops Erörterungen eines allfälligen Zollanschlusses an das Deutsche Reich⁶¹ und der Wunsch des Regierungschefs nach einer Absicherung der liechtensteinischen Neutralität. Eine entsprechende Anfrage wurde nach Bern gerichtet.⁶² Rechtliche Abklärungen erfolgten aber auch an anderer Stelle. Die anschlussfreundige VOMI berichtete dem Auswärtigen Amt über ein Gutachten, dass Hoop zur Frage der Neutralität Liechtensteins und der Schweiz ausfertigen liess.⁶³ Die Rechtsauskunft an Hoop deckte sich im Resümee mit der offiziellen Sprachregelung der Reichsführung, die von einer weiteren Anlehnung Liechtensteins an die Schweiz abriet.⁶⁴ Der liechtensteinischen Souveränität wäre es demgegenüber dienlicher, «wenn sich das Fürstentum die Pflege seiner diplomatischen Beziehungen zu Staaten gleichfalls deutschen Volkstums gegebenenfalls selber vorbehält.»⁶⁵ Schliesslich wurde ein Spielraum für fallweise, völkerrechtliche Abmachungen durch Staatschefs, Chiefs der Regierung oder Bevollmächtigte eingeräumt.⁶⁶ Im auswärtigen Verkehr nach dem 30. März 1938 waren damit Regierungschef Dr. Josef Hoop, Thronfolger beziehungsweise Fürst Franz Josef und der Regierungschefstellvertreter Dr. Alois Vogt bezeichnet.

In die praktische Aussenvertretung Liechtensteins wurde Alois Vogt von Regierungschef Hoop im Laufe der ersten Regierungsmonate einbezogen. Eine erste gemeinsame Besprechung mit deutschen Unterhändlern am 18. Juli 1938 betraf die Durchführung eines HJ-Lagers in Liechtenstein.⁶⁷ Das Vorhaben wurde nach Rücksprache mit Bern abgeblasen. Als die Frage der Errichtung einer liechtensteinischen Vertretung aufgeworfen wurde, verständigte Hoop den Fürsten darüber, dass allenfalls sowohl in Bern wie in Berlin anzufragen wäre. Dies teilte er auch Vogt mit.⁶⁸ Später, während des Krieges, sollte Vogt diesen Standpunkt im Deutschen Reich erneuern.⁶⁹